

OIKOS

-

Ökonomische und ökologische Schriftenreihe des Fachbereiches Nachhaltige
Wirtschaft, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

25. Jahrgang - Heft Nr. 2 / Mai 2019

ISSN 1617-5360

Die forschende Klausur als pragmati-
scher Ansatz des kompetenzorientierten
Prüfens am Fallbeispiel

-

Thoralf Buller

Professor für Unternehmensführung, bbw Hochschule Berlin

Lehrbeauftragter für Betriebliches Umweltmanagement, HNE Eberswalde

Zusammenfassung

Die forschende Klausur stellt einen Ansatz dar, der das Konzept der klassischen stillen Klausur durch begleitende und vorbereitende Maßnahmen erweitert und somit Sach- und Selbstkompetenz der Studierenden aufgreift und weiterentwickelt. Dabei bedient sich die forschende Klausur des Aufbaus der freien wissenschaftlichen Arbeit und verknüpft diesen in einer vorbereitenden Phase mit dem Klausurgedanken, um die Kompetenzen der Studierenden zu erweitern und die zu erreichenden Lernziele an einer kreativen Problemlösung auszurichten. Dies wird anhand eines Fallbeispiels gezeigt.

Abstract

The researching written examination is a didactic approach for competence-oriented examinations and testing. It extends the classic silent written examination using measures during the lecture period to develop the competencies of the student. Focussing on the structure of a dissertation the student will be enabled not only to reproduce or connect the knowledge, but to create a problem solving. The researching written examination is introduced by a case example.

JEL-Klassifikation: Y20, Z00

Schlagwörter: Didaktik, Klausur, innovative Lehr- und Lernmethoden

1. Ausgangslage	1
1.1. Motivation	1
1.2. Problemstellung	1
1.3. Zu erfüllende Bedingungen und Erwartung	2
2. Storyboard der forschenden Klausur	2
2.1. Vorbereitende, begleitende Phase während des Moduls	2
2.2. Klausurphase als abschließende Phase des Moduls	4
2.3. Risiken und Controlling der Umsetzung	4
3. Ergebnisse	5
3.1. Vorteile der forschenden Klausur	5
3.2. Nachteile der forschenden Klausur	5
3.3. Ausblick auf die zukünftige Anwendung	5

1. Ausgangslage

1.1. Motivation

Klausuren eignen sich hervorragend, um Wissen, Einstellungen und Werte von Personen abzugleichen. Das Konzept des stillen Raumes setzt dabei auf eine monologische Selbstarbeit anhand eines oder mehrerer gestellter Probleme und Fragen. Der Transfer in die Alltagswirklichkeit funktioniert hier in der Regel nicht, da die sachliche und zeitliche Beschränkung für die Alltagswirklichkeit der Gesellschaft irrelevant ist. Auch kognitiv unterläuft die Klausur problemlösende Stufen; sie erreicht oberhalb des reinen Reproduzierens durch den Griff in geistige Schubladen und theoretische Verknüpfungen im Exemplarischen die gelungene Lösung von Problemstellungen, liefert aber keinen konzeptionellen Raum für Innovationen durch den zu Prüfenden.

1.2. Problemstellung

Konkret ergibt sich daraus eine Fragestellung im Beobachtungsfeld der Klausur im Modul Betriebliches Umweltmanagement an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Das Modul Umweltmanagement weist eine hohe Praxisrelevanz aus und legt in der Modulbeschreibung die Zielsetzung wie folgt dar:

„Vermittlung von Grundgedanken zum Umweltmanagement als ein Teilbereich des Managements einer Organisation (Industrie, Gewerbe, Dienstleister, Behörde usw.), der sich mit dem Umweltschutz beschäftigt, d.h. mit den Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben. Umweltaspekte sind z. B. Energieverbrauch, Emissionen, Abfall oder Abwasser, aber auch indirekte Faktoren, wie die Lebensdauer von Produkten, Verwaltungs- und Planungsentscheidungen oder das Verhalten von Auftragnehmern können wesentliche Auswirkungen haben. Will man Umweltstandards setzen, verlangt dies einen verantwortlichen Umgang im eigenen Haus und den Blick über den Tellerrand hinaus unter Einbeziehung von Management-Systemen.“

Woraus sich die Anforderung an die Studierenden ergibt, weit über das Beschreibende und Erklärende hinaus zu denken und echte Erkenntnisse greifbar zu machen. Gerade die Erwartung einer Befähigung, Umweltstandards zu setzen, kann niemals in einer Klausur beziehungsweise im Lernerfolg einer Klausur abgebildet werden, da diese nicht geeignet ist, kritisch und diskursiv zu reflektieren.

Die zudem bereits eingangs vorgestellte grundsätzliche Kritik am Prüfungsformat der Klausur zeigt, dass die Klausur als formaler Auftrag im Spannungsfeld zwischen Inhalt

und Lernziel dann fragwürdig erscheint, wenn das Lernen die Studierenden ertüchtigen soll, zu beurteilen, zu entscheiden und darüber hinaus planerisch wertvoll zu gestalten – ebenso wie die Klausur nicht den Nachweis zu führen vermag, dass die Studierenden dieses Ziel erreicht haben könnten. Ergo kann sich hier nur die Frage ergeben, ob es sich bei der Klausur um die richtige – meint: angemessene – Prüfungsform handeln kann. Daraus folgt der besondere Anspruch, messbare Indikatoren und Kriterien für den erfolgreichen Transfer der Lerninhalte in die Problemstellung zu ermitteln.

1.3. Zu erfüllende Bedingungen und Erwartung

Gleichsam ist die Qualität einer Prüfung an einer Hochschule unbedingt abhängig vom Selbstverständnis des wissenschaftlichen Arbeitens und der damit verbundenen Frage, wie sich wissenschaftliches Arbeiten in einer Klausur abbilden lässt und Kompetenzen besser sichtbar machen lassen. Grundsätzliche Kompetenzen, welche sich auf die Sache beziehen, zeigen sich in der Fertigkeit, beobachten, messen und bewerten zu können. Dies geht einher mit der objektiven, präzisen Fähigkeit, die eine eigene Beobachtung der Realität als Startpunkt der eigenen Untersuchung zu verstehen und sich in der Handhabung des methodischen Bestecks sicher zu sein, um mit der messtheoretischen Ebene zu verbinden.

2. Storyboard der forschenden Klausur

2.1. Vorbereitende, begleitende Phase während des Moduls

Um die Stille des Raumes zu brechen und neue Möglichkeiten für bessere inhaltliche Lernergebnisse, besseren Lernerfolg, stärkere Orientierung zur Problemlösung, Stärkung der Selbstkompetenzen und Reflexion des eigenen Wertesystems zu schaffen, setzt die forschende Klausur auf ein zweiteiliges System der Prüfung. Üblich lernt der Studierende während des Moduls und bereitet sich auf die Klausur vor. Dieser Part wird hier genutzt, um sich mit den einzelnen Themenfeldern des Moduls auseinandersetzen, was nicht abweicht von dem tradierten Schema. Anders ist die dauernde Auseinandersetzung mit Phänomenen sowie Beobachtungen (samt des Ertüchtigens der eigenen Skills diesbezüglich) und die vorbereitende Analyse und Bewertung. Hier werden die Studierenden herausgefordert, sich vertieft mit Inhalten des Moduls auseinandersetzen und sich anhand geeigneter Literaturanalyse mit vorhandenen Perspektiven zu beschäftigen. Die konkrete Anwendung der forschenden Klausur unterscheidet sich nicht in der reinen Schreibphase, der Kernklausur, die sachlich und

zeitlich im Rahmen der Vorgaben der einschlägigen Prüfungsordnungen umgesetzt wird und folglich einer eng anliegenden Regeltreue unterliegt.

Die Rahmenbedingungen für die Klausur im Modul Umweltmanagement an der HNE Eberswalde sind in diesem konkreten Anwendungsbeispiel wie folgt formuliert:

- *„Thema: Sie erhalten zur Klausur ein Themenfeld der Vorlesungen (Umweltbewusstsein, Umweltpolitik etc.) genannt, welches Sie mit einem Ihrerseits vorbereitend frei wählbarem Phänomen (bitte die Phänomene der Vorlesung „Emissionen“ als Grundlage nutzen und ein klar beobachtbares Ereignis herleiten wie z. B. „Eutrophie in der deutschen Ostsee“) verbinden.“*
- *„Vorbereitung: Ihr Phänomen bereiten Sie zur Klausur vor und finden geeignete Literatur bzw. Quellen, welche Sie dann in der Klausur verwenden. Sie dürfen das Literaturverzeichnis bereits erstellen.“*
- *„Hilfsmittel: Open Book. Sie dürfen sämtliche Hilfsmittel verwenden, sowohl aus den Vorlesungen als auch aus Ihren Vorbereitungen. Nicht erlaubt ist die konkrete Vorbereitung Ihres Textes ganz oder in Teilen; der Text muss vollständig in der Klausurzeit entstehen. Sie dürfen einzig das durch die Hochschule für die Klausur ausgeteilte Papier benutzen.“*
- *„Zitierweise: Sie dürfen zwischen den Ihnen bekannten Varianten Chicago und Harvard wählen.“*

Ebenfalls vorgegeben ist eine Gliederung für die Bearbeitung der Klausur, welche sich an einem typischen Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten orientiert.

- *„Einleitung*
 - *Motivation: Warum ist das Thema für den Verfasser und den Leser relevant?*
 - *Ziel der Arbeit: Welche Forschungsfrage (z. B. Wie zeigt sich aktuell Eutrophie in der deutschen Ostsee?) soll beantwortet werden? (Daraus ergibt sich dann Ihr Thema, z. B. „Chancen zur Verringerung der Eutrophie in der deutschen Ostsee durch Umweltbewusstsein“.)*
 - *Ausgangssituation: Wie stellt sich die Ausgangssituation bzw. der Stand der Forschung dar?*
 - *Abgrenzungen: Welche themenbezogenen Definitionen sind erforderlich?*
 - *Wissenschaftliche Herangehensweise: Welche wissenschaftlichen Methoden werden verwendet? Wie wurde zitiert (Harvard, Chicago)?*
- *Hauptteil*
 - *Resultate: Welche Resultate lassen sich zeigen?*
 - *Quellen: Welche fünf (5) Quellen können dabei als wichtig betrachtet werden? (Das wird Ihr Literaturverzeichnis, fünf Quellen reichen hier für die Klausur, die Anzahl der Zitate (mindestens aber fünf) obliegt Ihnen.*

- *Schluss*
 - *Conclusio: Welche Schlussfolgerung wird erkennbar?*
 - *Zusammenfassung: Welche Erkenntnisse können zusammengefasst werden?*
 - *Ausblick: Welche Fragen lassen sich für die weitere Forschung herleiten?*
- *Literaturverzeichnis*"

2.2. Klausurphase als abschließende Phase des Moduls

Hier erhalten die Studierenden lediglich eine Eingrenzung aus den im Modul vorgestellten Inhalten. Das Thema ähnelt nun den Vorgaben aus dem Komplex der Vorbereitungsphase, grenzt jedoch ein. Damit ähnelt es stark den üblichen Anwendungen von Klausuren, die auch konkrete Bereiche des Gesamtumfangs der Lerninhalte abprüfen. Für die Bearbeitung ist im Beispiel ein zeitlicher Rahmen von zwei akademischen Stunden zu je 45 Minuten vorgesehen.

Das Thema ist im Beispiel wie folgt formuliert:

„Wählen Sie aus den Themenfeldern Umweltbewusstsein, Umweltrecht und Ressourcenmanagement eines, mit welchem Sie sich befassen wollen. Verbinden Sie dieses mit Ihrem vorbereiteten Phänomen. Beschreiben, erklären und erkennen Sie und orientieren Sie sich dabei an der Gliederung (...) der Klausur.“

2.3. Risiken und Controlling der Umsetzung

Die forschende Klausur erfordert eine erhöhte Selbstkompetenz des oder der Studierenden. Das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, sich nicht nur zu erinnern und zu verstehen, sondern tiefer einzudringen und in einem kreativen, schaffenden Prozess Fragestellungen zu lösen, ist in der Regel abhängig von stetiger Übung. Dies wirkt in der vorbereitenden, begleitenden Phase während des Moduls und wird in Form mehrfacher Schreibarbeiten (Verprobungen) installiert. Hier zeigt sich den Lehrenden unmittelbar das Verbesserungspotential seiner Kompetenzorientierung.

3. Ergebnisse

3.1. Vorteile der forschenden Klausur

Die Studierenden können die Herausforderung in hohem Maße erfolgreich bewältigen und nehmen die Herausforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens in diesem engen Rahmen an, indem sie inhaltlich, wissenschaftlich und formell fundiert vorgehen. In den Ergebnissen zeigt sich eindeutig der vorbereitende, kognitive Prozess der Teilnehmenden. So sind sie in der Regel fähig, angemessen aufzubauen und zu gliedern sowie die Ausgangspunkte, Fragestellungen, Argumentationen und Beantwortungen sinnvoll zu beschreiben. Die Auseinandersetzung mit den Quellen erfolgt auf einem angemessenen Niveau. Ferner gelingt es meistens, in einer klaren, verständlichen, adäquaten wissenschaftlichen Fachsprache zu präsentieren und die vorgestellten Argumentationen zusammenhängend und schlüssig darzustellen. Die formalen Vorgaben, die aufgrund der handschriftlichen Ausfertigungen eingeschränkt sind, werden insbesondere bei der Zitation angemessen umgesetzt.

Die Studierenden erhalten zudem eine Orientierung, welche Themen und Entscheidungen in ihrem Studium als relevant betrachtet werden, eine Motivation, sich mit dem an sie gerichteten sowie ihrem eigenen Anspruch besser zu identifizieren und eine Legitimierung, indem sie die eigene Verantwortung besser erkennen und annehmen.

3.2. Nachteile der forschenden Klausur

Es entsteht ein erheblicher Mehraufwand für die Lehrenden während der Vorbereitung der forschenden Klausur. Dieser ist bestimmt durch die begleitenden Übungen, die häufigen individuellen Konsultationen durch Studierende und die teils stark unterschiedlichen Ausprägungen der Kompetenzen innerhalb der Gruppe der Lernenden. Des Weiteren entsteht ein erhöhter Aufwand bei der Begutachtung der einzelnen Ergebnisse.

3.3. Ausblick auf die zukünftige Anwendung

Insgesamt zeigt sich, dass die forschende Klausur einen Ansatz darstellt, der methodisch geeignet sein könnte, einerseits das Modell der stillen Klausur zu ersetzen oder als Variante zu bereichern und andererseits als verstetigende Übung der wissenschaftlichen Arbeit und insbesondere der Vorbereitung auf freies wissenschaftliches Arbeiten wie Bachelor- und noch mehr Masterthesen die bestehenden Sachkompetenzen des oder der Studierenden abzuholen. Noch mehr ist die forschende Klausur geeignet, diese Kompetenzen zu erweitern, speziell im Hinblick auf das übergeordnete akademische Ziel des akademischen Abschlusses. Auch könnten zusätzliche positive Effekte hinsichtlich der

Steigerung der Selbstkompetenzen erwartet werden, welche auch einen positiven Effekt auf den Einsatz erforderlicher Fähigkeiten in der beruflichen Alltagswirklichkeit erhoffen lassen.